

**BEITRÄGE AN KULTURSCHAFFENDE DURCH KANTON UND STADT LUZERN**

**WETTBEWERB FÜR ANGEWANDTE KUNST 1991**

*Die Jury für angewandte Kunst hat beschlossen,*

**HERRN MAYO BUCHER**

*einen Werkbeitrag von Fr. 8'000.-- zuzusprechen.*

*Illustration ist Auftragsarbeit, ihre Aufgabe ist die Begleitung der allerverschiedensten Themen. Illustration ist drittens Auflockerung, zweitens bildhafte Begleitung und erstens inhaltliche Umsetzung in Form. Das macht dieses Metier anspruchsvoller als sein öffentliches Ansehen es erscheinen lässt. Noch schwieriger mag es erscheinen, innerhalb dieses Anspruchs, den verschiedensten Themen 'gerecht' zu werden, eine eigene Sprache zu entwickeln.*

*Mayo Bucher hat eine eigene Sprache, die diese Schwierigkeit überzeugend meistert. Es ist eine lockere und im guten Sinn 'dekorative' Bildersprache, ohne Schmissigkeit als Attitüde, dafür aber mit einem ausgezeichneten Sinn für Farbklänge, für die Organisation der Fläche, für das Verhältnis von Figürlichem und Ungegenständlichem oder auch das Verhältnis zwischen Photographie und Zeichnung. Formal scheinen in seine Arbeiten nicht zuletzt Erfahrungen eingegangen wie in der polnischen oder tschechischen Grafik der fünfziger und sechziger Jahre. Diese Verwandtschaft ist sicherlich nicht gewählt, sondern entstammt einer gemeinsamen Empfindsamkeit für das Darzustellende. Hinter dem Ästhetischen und dem Dienlichen, das von einer Illustration verlangt wird, kommt immer wieder Mayo Buchers Anteilnahme zum Ausdruck. Sie verleiht seinen Illustrationen eine künstlerische Qualität, die über das bloss Gefällige (eben: das bloss Illustrierende, Begleitende, Auflockernde) um einen entscheidenden Schritt hinausgeht.*

*Luzern, anlässlich der Uebergabefeier am 26. Januar 1992*

*Für die Jury für angewandte Kunst*

*Claude Lichtenstein*

*BEITRÄGE AN KULTURSCHAFFENDE DURCH KANTON UND STADT LUZERN*

*WETTBEWERB FÜR ANGEWANDTE KUNST 1991*

*Die Jury für angewandte Kunst hat beschlossen,*

*FRAU GABRIELA BRUGGER*

*einen Werkbeitrag von Fr. 8'000.-- zuzusprechen.*

*Gabriela Brugger hat sich der Unterwäsche angenommen. Die Unterkleidung, die gemeinhin ein verborgenes, still duldendes und dienendes Schattendasein fristet: sie wird von ihr an den Tag gebracht und zum gewählten, persönlichen Accessoire, das wesentlich die Selbstinterpretation der TrägerInnen ausdrückt. 'Drunter und drüber' ist Gabriela Bruggers humorvolles Motto. Mit ihm beabsichtigt sie, durch das formale (buchstäbliche) und das rhetorische Prinzip der Umkehrung, eine Infragestellung überkommener Werte und Konventionen. Der Ton hat sich neuerdings bei Gabriela Brugger etwas geändert; das Bissig-Satirische und Heftige zeigt sich nun zugunsten handwerklicher und technischer Kompetenz besänftigt und etwas geglättet. Die Jury sieht darin zwar nicht unbedingt einen Gewinn. Doch man weiss, dass Aufsässigkeit und Erfolg sich nicht gerade leicht miteinander vertragen. Man kann sich fragen: Wäre es richtig gewesen, um die Aufsässigkeit zu kultivieren, dieser Arbeit die öffentliche Anerkennung zu versagen, die sie verdient? Die Jury möchte aber Abstand nehmen von einer solchen Methode der Kulturförderung, die durch demonstrativ-anerkennde Verweigerung Heftigkeit zu kultivieren sucht. (Die 'Umkehrung' ist das Recht der Künstlerin, nicht der Jury.)*

*Luzern, anlässlich der Uebergabefeier am 26. Januar 1992*

*Für die Jury für angewandte Kunst*

*Claude Lichtenstein*

*BEITRÄGE AN KULTURSCHAFFENDE DURCH KANTON UND STADT LUZERN*

*WETTBEWERB FÜR ANGEWANDTE KUNST 1991*

*Die Jury für angewandte Kunst hat beschlossen,*

*HERRN STEPHAN WICKI*

*einen Werkbeitrag von Fr. 8'000.-- zuzusprechen.*

*Der Photograph Stephan Wicki hat in seiner Arbeit das nächtliche Luzern dokumentiert. Die Stadt ist von Menschen gebaut, aber die kommen als Personen in den Bildern nicht vor, nur in den von ihnen geschaffenen Dingen oder allenfalls indirekt in einem irgendwo erleuchteten Fenster.*

*Stephan Wickis Bilder zeichnen sich durch eine starke Atmosphäre aus, die das Besondere der Nacht spürbar machen. Sie zeigen mit überlegtem Bildbau, wie hell diese städtische Dunkelheit sein kann, wie bedrängend nahe ihre Ruhe zu werden vermag; man glaubt - zum Beispiel - förmlich den Duft der Parfums zu riechen, die vom Tag her im Coiffeursalon hängengeblieben sind. Reklametafeln, Beschriftungen, deren Adressaten schlafen, die aber vielleicht nur der Photograph sieht, werfen die Frage nach dem Nutzen solcher Appelle auf. Die Nacht trennt nicht einfach zwei Tage voneinander, sondern sie hat zwei voneinander klar geschiedene Bedeutungen: entweder ist es die Nacht nach dem Tag zuvor oder die vor dem Tag danach.*

*Die faszinierende Wahl des Themas und die Art, wie Stephan Wickis Arbeit sich mit der Natur der Stadt-Nacht auseinandersetzt, wie sie ihre Mehrdeutigkeit zum Ausdruck bringt, verdient hohe Anerkennung.*

*Luzern, anlässlich der Uebergabefeier am 26. Januar 1992*

*Für die Jury für angewandte Kunst*

*Claude Lichtenstein*

*BEITRÄGE AN KULTURSCHAFFENDE DURCH KANTON UND STADT LUZERN*

*WETTBEWERB FÜR ANGEWANDTE KUNST 1991*

*Die Jury für angewandte Kunst hat beschlossen,*

*HERRN PETER STEINMANN*

*einen Werkbeitrag von Fr. 8'000.-- zuzusprechen.*

*Peter Steinmann entwirft und baut Möbel, deren Prinzip das der Reduktion ist. Sein Bettsofa besteht aus wenigen Elementen, die durch einen sinnreichen Mechanismus die Umwandlung des Sofas in ein Bett erlauben. In den Seitenteilen eingefräste kreisbogenförmige Bahnen sind Gleitführungen, mit denen sich die Rückenlehne und Sitzfläche in die Liegeposition senken lassen. Der lapidar einfache, sorgfältig überlegte und sauber gearbeitete Mechanismus hätte wohl auch als strukturelles Ausdrucksmittel verwendet werden können. Der Gestalter hat es vorgezogen, ihn so diskret als möglich einzusetzen: an den Innenflanken der Seitenteile.*

*Das schrankartige Behältermöbel aus Eisen, mit Stoffbespannung und abgehängten Tablaren ist ein räumliches Objekt, das seinen Halt erst durch die Wand, an die es gelehnt wird, erhält. Dieser Gedanke ist gegenwärtig durchaus auch anderswo anzutreffen. Es spricht aber für Peter Steinmanns Arbeit, dass er ihn ohne Effekthascherei durchführt.*

*Luzern, anlässlich der Uebergabefeier am 26. Januar 1992*

*Für die Jury für angewandte Kunst*

*Claude Lichtenstein*